

Berichte vollständig

Wir unsern Lesern die... Die den Namen der... Die Reformen, 2. und 3. die politische Grundfrage...

Canada

- Mitglieder. J. E. McDonnell, Alexander McKean, D. McDonald, Malcom Cameron, James Johnson, Robert Baldwin, J. I. Williams, John Pring, James Price, George Duggan, James E. Small, Robert Baldwin, W. H. Merritt, David Thompson, David Thompson, Harmanus Smith, Calep Hopkins, James Durand, Francis Hind, Thomas Park, Israel W. Powell, Capit. Ettele, J. E. Cartwright, James Morris, Henry Smith, John Cook, Samuel Crane, John Hoblin, William Draper, Dr. Wilchrist, John Pring, James M. Strachan, John Wooddy

- Städte. John H. Dunn, Isaac Buchanan, J. Chebley, Anthony Manahan, E. E. Campbell, A. R. McNab, Georg Scherwood, E. Terbishire, J. H. Killala

Canada

- Mitglieder. M. Barne, A. Berthelot, G. Labchereau, Dr. Noel, N. H. Watt, John Moore, H. Jones, J. G. Barthe, John Jule, A. Curviller, Dr. McCullach, Jacob Devitt, A. W. Delisle, D. M. Armstrong, W. Turcott, T. E. Wynwin, John Neilson, F. A. Quenel, E. Parent, E. D. Day, Doct. Kimber, J. W. Duncomb, John Simpson, Dominik Daly, D. B. Wiger, Henry Beckwith, E. P. Tachy, T. Bouthiller, Col. De Salaberry, Fr. Hamilton, Fr. Christie, Dr. Colby, Fr. Foster, G. Kucke, A. R. Morin

- Städte. Georg Woffel, Benjamin Polach, D. Burnett, P. Blad, E. Hall, E. A. Ogden

McLeod.

folgendes ist ein Auszug aus einem Brief, welcher Alexander McLeod, Bruder des Alexander McLeod neulich an den Editor des New-Yorker Journal of Commerce schrieb. Wenn die darin enthaltenen Thatsachen sich wie beschriebenen verhalten, und solches bestätigt werden kann, so wird der Zweifel McLeod's Loosprechung dadurch bewirkt werden, welches höchst wünschenswert wäre—denn wir glauben nicht das andernfalls die Sache ohne einen Bruch zwischen England und den Ver. Staaten abgehen wird, dessen die Herren For u. Webster gegenwärtig in freundschaftlichen Verhältnissen stehen sollen.

Der Schreiber sagt:— Am 27ten Dec. 1837, waren ich und mein Bruder, nicht tausenden von Andern, in Chippawa, für den Entschluß von mehreren hundert Rebellen u. Piraten, welche sich auf Navy Island versammelt hatten, zu vertheidigen. Im Lauf desselben Tages wurde ein kleines Dampfboot zwischen Schlosser und dem Eiland hin und her fahren, augenscheinlich fleißig in der Sache der sogenannten Patrioten beschäftigt. Das Dampfboot wurde mit acht gemuthmaßt die "Carolina" zu seyn, welche es wohl bekannt war, daß für Tage zuvor zu Buffalo, für diesen Zweck vorbereitet worden war. Einiges patriotisches Gesandte kann sich leicht die Gefühle vorstellen, welche der Ansicht dieses Bootes, und dessen Geschäft, in den Gemüthern unserer Väter erweckte; und tief und laut waren die Bemerkungen desselben; aber kein Wort eines Versuches desselbe zu kapern, wurde bekannt gemacht, und ich bin gewiß mein Bruder war keiner derjenigen, denen das Vorhaben dasselbe zu zerstören, mitgetheilt wurde, oder er würde wahrscheinlich einer der Partei gewesen seyn. Aber wegen einem Mangel an Beherbergung zu Chippawa, mit es des Abends nach Stamford einem Städtchen vier Meilen von dem ersten Platz—woselbst er in eines Freundes Haus bis den andern Morgen blieb.

Ich gieng nach dem Quartier eines Bekannten, woselbst ich mich für die Nacht niederlegte; wurde aber um ungefähr Mitternacht geweckt, als ob hier—wir müssen heraus fahren—es ist etwas im Gang. Wir thaten so, und giengen nach der Mündung des Chippawa, woselbst ein kleines Feuer angezündet wurde. Sogleich bemerkten wir an dem gegenüberliegenden Ufer ein Fahrzeug im Brand, sich den Fluß hinab nach den Fellen bewegend. Es war die "Carolina." Sie fand ihr Schicksal. Was die endlichen Folgen davon seyn werden, wird die Zeit lehren. Ich erinnere mich noch wohl, daß während ich sie ihrer Zerstörung entgegen eilen sah, und fühlte daß ihr Schicksal gerecht war, ich ebenfalls an die übeln Gefühle dachte, welche sie wahrscheinlich zwischen den zwei Nationen veranlassen würde, indem ich die Sache welcher sich das Amerikanische Grenz-Volk angenommen hatte, überlegte. Kaum hatte sie den Ort ihrer völligen Zerstörung erreicht, als ihre Erbeuter an dem Ort wo wir standen mit mehreren Booten anlangten. Wäre mein Bruder da gewesen, so würde ich ihn gesehen haben. Ich dachte niemals daran, daß er dort war, und dort war er nicht. Er wußte nichts von der Verbrennung der Carolina bis den nächsten Morgen, und wenn ich mich nicht irren, so erfuhr er solches zuerst von mir. Für die Entstehung des Gerüchtes, daß er dort gewesen war, kann ich nicht anders Rechenschaft geben, als daß er thätig und hinlänglich fähig war, um in dem mitzubehelfen, was in jeder unserer Kriegsflootten, nur als ein gemeines Unternehmen betrachtet werden würde, und weil er denselben Tag in Gesellschaft mit mehreren Personen, welche wirklich bei der Zerstörung des Bootes waren, in einem Boot um das Eiland herum fuhr. Wäre er dort gewesen, ich bin gewiß, keine Furcht der Folgen würden ihn bewegen haben, es zu langnen; aber auf der einen Seite als ein Mörder gebrandmarkt, und auf der andern läppisch als ein Held gelobt zu werden, wegen einer That an welcher er keinen Antheil hatte, ist irgend etwas als angenehm."

Die Canada Land Company. Diese Company soll unlängst eine Versammlung in London (England) gehalten haben, und aus den Reden welche bei derselben gehalten wurden, geht hervor daß sie gern hätte, die Regierung spreche sie von der Bezahlung von ferneren Jellern und Interessen los—und die Sache ist dem General-Gouverneur übergeben worden, welcher der Company mit gerichtlicher Belangung gedroht hat, wenn sie ihre Verpflichtungen gegen die Krone nicht erfüllt. Die Company beklagt sich ferner, daß in Folge der Rebellion in Canada z. B. ihr Land nicht mehr feil sey. Es scheint als sollten diese Land-Buchhalter einmal heimgesucht werden.

Ein John Harvey, der Gouverneur von Neubraunswich, soll heimgesucht und ein anderer an seine Stelle gewählt werden. Ein John ist ein von der liberalen Partei allgemein beliebter Mann. Eine Meinungsverschiedenheit zwischen ihm und dem General-Gouverneur, hinsichtlich dem Besitz des besperrten Gebietes von britischen Truppen, wird gemuthmaßt, den ebenwähnten Vorfall herbeiführt zu haben. Irland soll gefonnen seyn seine commerciellen Verhältnisse mit England so viel als möglich zu beschränken.—Keine Waaren von keiner Seite die in Irland verfertigt werden, sollen den Engländern mehr abgekauft werden—und als was England in Weibereizung thun kann, ist es zu weigern den Irländern ihr Viehfleisch und Speck abzukufen, welches die letzteren nun gefonnen seyn sollen, selbst zu verzehren.

Simcoe Wahl.

Die Wahl für Simcoe begann am 13ten März und endete mit der Ernählung des Capt. Ettele, mit einer Mehrheit von 89 Stimmen. Ettele hatte 760, Robinson 671 Stimmen. Herr Robinson war vorgeschlagen von E. O'Brien, Magistrat, welcher an einen Haufen sogenannter Ordenschmänner appellirte; von dessen Erdrücktheit er sich selbst ein Mitglied zu seyn erklärte, und das auf eine Art, welches seinen Charakter als eine Magistratperson schlecht empfehlen muß, dessen erste Pflicht es ist, Ruhe und Friede unter allen Umständen und allen Parteien, so viel als immer möglich, aufrecht zu erhalten. Er wurde unterstützt von einem offenbar schwächlichen alten Mann, aber welcher wie man späterhin erfuhr, sich noch nicht von der legt vergangenen Nachts Betrunktheit erholt hatte.

Capt. Ettele war vorgeschlagen von Frn. Etoble, Equ. welcher die politische Laufbahn des Herrn Robinson in einer friedlichen, festen, anständigen Sprache öffentlich darstellte, und wurde unterstützt von Frn. Armstrong. Wäre die Wahl bloß auf die Bewohner vom County beschränkt gewesen, Herr Robinson hätte keine zwey Tage wieder stehen können; seine größte und einzige Stärke bestand aus einer Herde von Leuten welche während seiner Regierung ein Amt bekleidet hatten von welchen einige von entfernten Gegenden mit großen Ausgaben herbeigeholt worden waren, worunter Richter McLean, Colonel Cameron, General-Landmesser, und die Herren Erighton, Macaulay, u. Calcy vom Welland Kanal sich befanden. Am Schluß der Wahl wurden die nämlichen Gefühle wie in Toronto bewiesen, daß der gewählte Kandidat nicht sollte angenommen werden, und das Militär wurde auf der Stelle herbeigerufen oder der nämliche Erfolg müßte sich ereignet haben, mit dem Tod von einigen von Capitän Etetele's Freunden. Die allgemeine Stimmung des Volks daß man von einem Richter der sich so weit veressen kann als sich bey einer Wahl öffentlich als ein wirkliches Mitglied einer Partei zu erklären, keine Gerechtigkeit erwarten können, wird lange in Erinnerung bleiben, und trägt viel dazu bey ihn in den Augen einzelner Individuen sowohl als in den Meinungen aller Parteien tief herabzusetzen. Das Land kann nicht hinlänglich genug bekannt gemacht werden mit der Mühe und Anstrengung der Herren Crookshank und Earlet, welche gehörig mit einer hinlänglichen Militärmacht nach der Nachbarschaft von Barrie geschickt waren. Wenn diese Vorkehrungen nicht wären getroffen worden, die Hälfte von Capitän Etetele's Wähler würden nicht zur Wahl gekommen seyn, so groß war die Furcht vor ihren Widersachern. [Examiner.]

Zustand unserer Gränzen. Der Detroit Advertiser giebt eine beunruhigende Nachricht von dem Zustand der Gränzen, bemerkt aber zugleich, daß er nicht glaube, daß es zu einem Bruch mit England kommen werde. Der Herausgeber meldet, daß von Buffalo nach Madinae jeder Fuß bereit und unbefügt daläge; es seyen nicht 1500 Truppen in der Gegend! Noch befindet sich dort ein einziges Fort oder Warten, Blockhaus oder Brustwehr; nichts als die geringste Aehnlichkeit einer Befestigung hätte. Die ganze Gränze ist auf eine schändliche Art vernachlässigt, während auf der andern Seite die Britten Depots für Kriegs-Vorräthe anlegen, Forts errichten und mit Soldaten anfüllen, u. und in zwei Tagemärschen von den Käfen können über sechshundert geübte Soldaten gemächlich in unser Land eindringen und alle Gräuel des Kriegs ungehindert begehen. [Air Northampton.]

Die großen Schwäger.—In New-Orleans sollen kürzlich zwei Männer um die Wette geschwätzt haben—auf jeder Seite waren 500 Thaler gesetzt. Diejenigen, welche die Wette machten, sprachen 13 Stunden, und der eine war ein Franzose, und der andere ein Kentuckier. Die Umstehenden und die Richter wurden alle zum Schläfen geschwätzt, und als sie Morgens aufwachten fanden sie, daß der Franzose todt war und der Kentuckier ihm leise ins Ohr sprach.

Sylvesters Reporter macht die liste von 152 Banken bekannt, die ausgebrochen sind, und die Gemeinschaft um wenigstens \$33 Millionen betrogen haben.

In Montreal lebt eine Familie, von welcher der Vater ein Franzose, die Mutter eine Russin, das älteste Kind ein Malteser, das zweite ein Sicilianer, das dritte ein Spanier, und das vierte ein Canadier ist.

Eine Seltenheit. Bey der Einnahme der chinesischen Insel Chusan, im vorigen Jahre durch die Britten, fand man unter andern Geräthschaften auch eine messingene Kanone, welche im Jahre 1601 durch Richard Phillips gegossen wurde. Diese Kanone ist wahrscheinlich durch die Königin Elisabeth von England an den Kaiser von China zum Geschenk gemacht worden.—Phillips war ein Kanonengießer unter Elisabeth und James I. und man findet in den Urkunden, daß in denselben Jahre eine Kanone durch Phillips gegossen wurde. Dies mag vielleicht die älteste Kanone seyn, die man in England aufzuziehen hat. [W. B. W.]

Espanisch. Wenn ein Mann anfängt des Tags 10 Cent zu ersparen wenn er 21 Jahr alt ist, und so fortfährt bis er 70 Jahr alt wird, so wird er alldam \$10,956.37 werth seyn. (dann braucht er es nicht mehr). [Sand. Herald.]

Der Gesetzgebende Rath.

Die Anstellung von Mitgliedern des Gesetzgebenden Rathes kann einige Zeit vor der Zusammenkunft der Gesetzgebung geschehen; die Wahlen der (Union) Kerne lauten: daß für den Zweck der Zusammenfassung des Gesetzgebenden Rathes der Provinz Canada, es für Ihre Majestät günstig seyn soll, vor der zu bestimmenden Zeit für die Erziehung des besagten Gesetzgebenden Rathes und der Assenbly, durch ein Instrument unter dem Handzeichen des General-Gouverneur zu ermächtigen, in Ihrer Majestät Namen, durch ein Instrument unter dem großen Siegel der besagten Provinz, solches Personen, der Zahl nicht weniger als zwanzig, zu dem besagten Gesetzgebenden Rath der besagten Provinz zu berufen, als Ihrer Majestät schiedlich dünken mag; und daß es ebenfalls für Ihre Majestät günstig seyn soll, von Zeit zu Zeit den besagten Gouverneur in gleicher Weise zu ermächtigen, zu dem besagten Gesetzgebenden Rath solches Person oder Personen als Ihrer Majestät schiedlich scheinen mögen, zu berufen, und daß jede so aufgerufene Person dadurch ein Mitglied des Gesetzgebenden Rathes der Provinz Canada seyn soll. Die Erforderniß (qualifikation) eines Gesetzgebenden Rathes (Legislature Councilors) ist, daß er voll 21 Jahr alt, und ein naturgeborener oder naturalisierter Unterthan Ihrer Majestät seyn soll.

Wir haben die obige Abschrift der Acts copirt, in Antwort auf verschiedene Anfragen unserer Correspondenten. [Sand. Herald.]

Durham County.—Fr. Williams wurde als Gegner des Frn. Georg Poulton für dieses County erwählt. Die Wahl gieng nicht ohne Lebensverlust vorüber. Ein Mann wurde mit einem Knüttel auf den Kopf geschlagen, nachdem er für Frn. Williams gestimmt hatte; und er starb auf der Stelle. Ein Coroner's Inquest wurde gehalten, und ein Verdict von vorsätzlichem Mord abgegeben. Wir haben nicht erfahren ob der Mörder verhaftet worden ist oder nicht. Wiederum ein Beweis der Loyalität der Blutdürstigen Tories.

Es heißt Sir Allan McNab sey von seinem Amt als Queen's Counsel abgesetzt, und James E. Small an seine Stelle ernannt worden.

Feuer.—Am 26ten des vorigen Monats (März) wurden das Wohnhaus, Kohlenhaus Schmidtschop und ein Theil der Hausgeräthschaften des Frn. Peter Wilson, wohnhaft auf dem Platz des Frn. Elijah Hewitt, Woolschich, durch Feuer verzehret. Fr. Wilson und seine Familie sind arm und haben nichts wovon zu leben, als von ihrer eigenen Handarbeit.—Ein mittelreiches Publikum wird es nicht vertragen, den Leidenden beizustehen. [Mitgetheilt.]

[An den Editor des Examiners.]

Mein Herr!—Ich betrachte es als meine Pflicht, dem Publikum das unmenchliche Betragen, der Unterstücker des Frn. Duggan, und der vorgeschlichen Gerechtigkeit die sie dem 2ten Bezirk von York County durch Ihre Majestät Friedensrichter haben angedeihen lassen, bekannt zu machen. Am Montage wurde der Court im Saal des Frn. Duggan, wobei verschiedene Reden gehalten wurden, auch wurden Stimmen abgenommen und der Tag endete ohne Streit. Am Dienstag gieng alles ruhig zu bis ungefähr um zwey Uhr, als verschiedene Schlitzen mit Erwählern zu Gunsten des Colonel Baldwin anlangen; welches einen großen Aufbruch unter der grundloslosen, heimlich verschworenen Faction, welche die Hauptunterstücker des Frn. Duggan waren, erregte. Die freyen und unabhängigen Reformers, sich auf die Beschlüsse des General-Gouverneur an die Magistrat'sräthe verlassend, trugen ihren Fahnen entfaltet durch das Dorf, nicht wünschend den scheinbar existirenden Frieden zu stören; aber sie wurden sobald—jenseit von einigen, dann von ganzen Banditenherden verfolgt, welche ihren Fahnen ergriffen, ihn auf die Straße brachten, in Stücke zerrißen und in den Mordast traten. Ich stand während sich alles dieses zutrug im Wohnzimmer, bis alles schien beendet zu seyn. Ich gieng dann nach dem Wirthshaus welches Colonel Baldwin inne hatte, woselbst ich dem Friedensrichter Burrell begegnete, welcher sagte, er wollte den Aufbruch dämpfen. Ich stand an dem Eingang des Wirthshauses, von Jedermann abgesondert, betrachtend wie die Menschen, welche sich selbst Loyalisten nannten, sich alle mögliche Mühe geben, überall Janz, Credit und Schlägerey in Bewegung zu erhalten, als ich plötzlich ergriffen wurde, aber ich riß mich los und lief in die große Wirthshaus, woselbst ich einigen der sogenannten Loyalisten begegnete, die just von der Trinkschenke kamen. Durch die Anstrengungen der Constablar kam ich glücklich durch das Haus, verfolgt von der Mob; in dem Hof hinter dem Hause wurde ich von vier Mann angegriffen, von welchen einer mit einem gewaltigen Schlag mit einem Prügel auf den Kopf verfezte, und gleich darauf war ich von einer Anzahl dieser unmenschlichen Ungeheuer umgeben, welche mich auf die Straße schleppten, woselbst ich geschlagen und geschunden wurde, bis ich über und über mit Blut bedeckt war. Während der ganzen Zeit als dieses vor sich gieng, wurden die Constablar als müßige Zuschauer da, bis endlich einige meiner Freunde sie zu ihrer Pflicht aufforderten, und ich durch die Krone meiner Freunde hinweggetragen wurde. Einmal dieses Verbrechen mit den Beschlüssen des General-Gouverneur überein? Hat er es nicht auf

gefordert, besser zu kommen und unser Wahlrecht in Erwählung eines Candidaten für die Assenbly, auszuüben? Dieses Recht ist uns geraubt worden, denn wir geben Theil unserer sogenannten Freeholders ist gar nicht zur Wahl gekommen, aus der einfachen Ursache, daß sie keinen Schutz zu erwarten hatten. Die Friedensrichter haben Ordenschmänner eingeschlossen, um Streit und Aufruhr zu unterdrücken, der etwa unter ihren eignen Constablar ausbrechen möchte. Was demnach bester Theil unserer Bürger auf solch eine Art behandelt werden? Müßigen wir eine Regierung unterstützen, welche uns keinen gesetzlichen Schutz und Beistand angedeihen lassen will? Eure ergebene

Wilhelm Johnson, jun. Toronto Schiffschiff, den 10ten März, 1841.

Florida. Oberst Farney ist von seinem Kreuzzuge gegen die Indianer nach St. Augustine zurückgekehrt. Es ist ihm mit unsäglichen Anstrengungen gelungen, tief in die Everlades einzudringen u. dort die Indianer in ihrem geheimsten Schlußpunkt zu überfallen. Sein Zug war, daher sehr erfolgreich. Weitere 40 Indianer haben sich in Fort Fanning übergeben u. sind nach Tampa transportirt worden, wo Gen. Armstrong beschäftigt ist, sie weiter nach dem Westen zu schaffen. Unter den sich überliefernden Indianern bemerkt man jedoch eine unverhältnißmäßig große Anzahl Weiber und Kinder, und der St. Augustine Herald behauptet, daß die Zahl der friedlich Gefangenen mit denen, welche noch in den Wäldern haufen, in gar keine Vergleichung zu stellen sei, u. daß bei weitem nicht alle Schlußpunkte des Landes aufgefunden werden würden.

Oberst Farney hat auf seinem Zuge mehrere schätzbare geographische Entdeckungen gemacht u. die Naturgeschichte mit der Gewißheit bereichert, daß es ein Thier, genannt Manisette, giebt, das man bisher für fabelhaft hielt. Es ist eine Art Seeuh, ohngefähr 10 Fuß lang, mit einem Kopf, welcher dem der Kuh ähnlich, und wohl 3500 Pfund schwer. Dieses Thier kann das Wasser nicht verlassen, nähert sich von dem Grase am Ufer an und bewegt sich vermittelst eines breiten Schwimmschwanzes. Oberst Farney tödtete 2 derselben in der Gegend von Key West.

Die noch in Florida haufenden Indianer schätz man auf 3000 Köpfe, und theilt sie in Seminolen, Mikasucies, Tallahassees und Creeks—alle andern Benennungen bezeichnen nur Unterabtheilungen dieser Stämme. [New-Yorker Staatszeitung.]

Kein Wunder.

Ein Zeitungseruader in Paris sagt, daß er einige Amerikanische Zeitungen erhalten habe, die während der letzten Präsidentenwahl gedruckt worden sind und es thut ihm leid, darin sehen zu müssen, daß die beiden damaligen Candidaten (Van Buren und Garrison) die zwei größten Kataklysmen im Lande stien. So urtheilen die Europäer aus den Zeitungen und sie können beinahe (den Zeitungen nach) nichts anders. Was müssen sie von dem Volke denken, das solche Kataklysmen aufnimmt? Doch so urtheilt nicht ein jeder, sondern die meisten wissen, daß man dem übertriebenen Parteigehst etwas durch die Finger sehen muß. [Friedensbote.]



Am 31sten März, in Woolwich Township, Fr. Georg Macky, ein Schottländer, im 85ten Jahre selbsterlebter.

Letzte öffentliche Anzeige.

Der Unterscribirende machet hiermit allen Denjenigen, welche ihm entweder noch auf Notizen oder Buchrechnungen schulden, und welche ungeachtet seines nullten öffentlichen Auftrages ihre Rechnungen noch nicht in Richtigkeit gebracht haben, die Anzeige, solches unschuldar zwischen jetzt und dem ersten Tag Juni nächstens, zu thun, widrigenfalls er es sich gezwungen finden, dieselben dem Clerk der Court zur eiltigsten Einreichung zu übergeben. Jacob E. Schneider. Waterloo, April 12, 1841. 30-6

Zu verkaufen.

Lotte No. 2 in Preston, haltend einen Acker, mit einem guten Frame Hause, Stalle, Sched und Waarenhaus, gegenwärtig bewohnt von Isaac Z. Hunsicker. Fernere Auskunft zu erlangen bei Otto Klotz. Preston, den 1ten April, 1841. 30-4

FOR SALE.

Lot No. 2 in Preston, containing one Acre, with a good frame House, Stable, Shed and Warehouse, now occupied by Isaac Z. Hunsicker. For further particulars apply to OTTO KLOTZ. Preston, April 8, 1841. 30-4